

HUMBOLDT-REDE ZU EUROPA VON RICHARD VON WEIZSÄCKER

Die klassische Form präsidialer Begrüßung kommt für Sie nicht in Frage: Die üblichen bemühten Worte, den Referenten vorzustellen, häufig aus zusammengelesenen Elementen der im Internet vorgehaltenen *curricula vitae* zusammengestellt, sind heute nachmittag überflüssig; so werden beispielsweise die großen Reden, die Sie ja keineswegs erst 1984 zu halten begonnen haben, an den Seminaren dieser Universität analysiert, hoffentlich übrigens bald auch an einem Stiftungslehrstuhl für Rhetorik, den wir einrichten möchten. Sie mit den üblichen Elementen einer Biographie vorzustellen, ist aber auch deswegen vollkommen überflüssig, weil Sie zu unser aller Freude ja seit September als Kurator dieser Universität wirken und als solcher der universitären Öffentlichkeit auch schon ausführlicher vorgestellt worden sind. Da ich im Unterschied zu Ihnen von der Ausbildung her kein Jurist bin, habe ich – um die Position eines Kurators näher zu charakterisieren – nicht den Text unserer Universitätsverfassung analysiert, sondern als Kirchenhistoriker schlicht ein Lateinwörterbuch bemüht: »Fürsorger« nennt mein großes Wörterbuch als erste Bedeutung, und das erinnert an eine Position im deutschen System der Sozialfürsorge und provoziert die Frage, ob die deutsche Universität schon so in die Unterschicht des internationalen Systems der Hochschulen geraten ist, daß sie Fürsorger braucht. »Besorger« ist die zweite Bedeutung: »Fundraiser« nennt man das jetzt wohl in einem Englisch, das man allerdings während Ihres Studiums in den dreißiger Jahren in Oxford sicher nicht gesprochen hat. »Wärter« als dritte Bedeutung verwundert noch mehr, denn es erinnert an unselige Zeiten, in denen die deutsche Universität mehr einem Zoologischen Garten als einer Bildungseinrichtung geähnelt hat – und freundliche, geduldige Wärter für die tierischen Ausbrüche von Gewalt und Ideologie eher gefehlt haben, wollen hoffen, daß diese Zeiten vorbei sind. Mit Freude liest der Präsident der Universität schließlich die letzten drei Bedeutungen des Wortes *curator* in seinem Lexikon – Vorsteher, Leiter, Vertreter; aber ich bin nicht so naiv anzunehmen, lieber Herr von Weizsäcker, daß ich Ihnen die Leitung dieser Universität einmal vertretungsweise abtreten kann, wenn sie mir zu beschwerlich fällt: Ihr Vorgänger im Amt des Kurators hat Sie auf die limitierten Amtspflichten in dieser Verant-

wortung hingewiesen, unter diesen Voraussetzungen sind Sie angetreten und es wäre nicht recht, einen so kundigen Museumsfachmann und Kulturpolitiker wie Klaus-Dieter Lehmann Lügen zu strafen.

Nun hat der Nichtjurist und Philologe länger darüber *raisoniert*, was ein Kurator nicht zu tun hat, worin mithin seine *curatio* nicht bestehen kann. Scheinbar hat er sich damit zwar nicht vom Referenten, aber von dessen Thema Europa sehr weit entfernt. Aber, liebe Damen und Herren, lieber Herr von Weizsäcker, hat er das wirklich? *Curatio* bedeutet: Heilung, Operation, Wartung, Herrichtung, auch leitende Verwaltungstätigkeit. Und hat Europa das nicht alles höchst notwendig? Heilung des stockenden Verfassungsprozesses, eventuell durch Operationen am Text des Konventes, Wartung seiner Institutionen und des Europabewußtseins in den Mitgliedsstaaten, Herrichtung eines einheitlichen Parlamentssitzes und so weiter und so fort? Hat Europa das nicht alles notwendig? Antworten werden Sie nicht von einem Kirchenhistoriker der Antike erwarten und daher auch nicht hören, Antworten dürfen wir aber vom Referenten erwarten und wir freuen uns daher auf Ihren Vortrag, lieber Herr von Weizsäcker.